

Nicht allein der Großgrundbesitz, sondern auch der kleine Landbauer betreibt seit Jahrhunderten sein Geschäft mit hervorragendem Eifer und sucht dem Boden um so reichlichere Pflanzenernten abzugewinnen, jemehr die Anforderungen der Neuzeit, hauptsächlich die Volkszunahme dazu anspornen. Dies ist insbesondere auch an dem Fleiß wahrnehmbar, mit dem die Landwirthe auf die Vervollkommnung ihrer Geräthe bedacht sind.

Schon zu Anfang dieses Jahrhunderts hatten zwei schlichte Landleute aus der Gegend von Pardubitz, Namens Beverka, jenes eigenthümliche Ackergeräthe erfunden, das unter dem Namen Ruchadlo heute über ganz Europa verbreitet ist und mit dem die empirischen Constructeure den Boden tiefer zu ackern und gründlicher zu wenden und zu lockern mit bestem Erfolge bestrebt waren. In neuerer Zeit wurde diesen Erfindern von ihren dankbaren Landsleuten ein schlichtes Denkmal, ein Werk Strachovskys, auf dem Stadtplatze in Pardubitz errichtet.

An geschickten Verbesserern alter und glücklichen Erfindern neuer Geräthe und Maschinen für den Landbau hat es in Böhmen nie gemangelt; es sind da nicht bloß Namen von Großwirthen wie Horšký, Henigstein und Andere anzuführen, sondern auch eine Reihe einfacher Landwirthe, Dorfwagner, Schmiede und Schlosser, deren technisches Genie sich in der geschickten Herstellung neuer zweckmäßiger Geräthe kundgab und auch gegenwärtig noch bethätigt. Nicht wenige dieser „kleinen Gewerbsleute“ haben sich durch Fleiß und Tüchtigkeit zu Fabrikanten emporgeschwungen und können heute mit patriotischem Stolz genannt werden, da sie mit ihren Erzeugnissen nicht nur den heimischen Markt beherrschen, sondern selbst dem Auslande die Fabrikate ihrer Werkstätten in großer Menge zuführen.

Der Getreidebau. Der böhmische Weizen nimmt dadurch, daß sein Korn das feinste, an Weiße und Schwere unübertreffliche Mehl liefert, den ersten Platz unter den Halmfrüchten ein, und es ist noch immer der „gemeine“ Weizen (*Triticum vulgare*), der den guten Ruf dieses Productes — und des aus ihm bereiteten Gebäckes — aufrecht erhält. Daneben werden wohl auch manche Sorten ausländischen Ursprungs und selbst Varietäten eigener einheimischer Aufzucht angebaut; sie sind aber noch lange nicht zu einer solchen Bedeutung gelangt, wie der nackte und der ihm im Korn ähnliche Hartweizen, die sowohl als Winter- und Sommerfrucht, wie auch unter der Benennung „Wechselweizen“ (*přesivka*) gedeihen und in allen Weizengegenden Böhmens anzutreffen sind. Solche gibt es nun nicht nur in den gesegneten Niederungen, sondern überall mit Ausnahme der rings das Königreich Böhmen einschließenden Gebirgsgegenden, deren rauheres Klima der zarte Weizen nicht verträgt.

Dagegen ist die zweite Halmfrucht, der Roggen (*Secale cereale*), das eigentliche Hauptgetreide Böhmens, dessen Cultur bis in die kalten Gebirgsgebiete hinanreicht und